

Der Wahre Jacob

Nr. 18

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis pro Nr. 40 Pf.

Jahrg. 1928

Berlin, den 1. September 1928

49. Jahrg.

Die bunte Bundesstaaten-Zacke

Zeichnung von Jacobus Sellen



Berlin: schwarzweiß. Baden: weißblau.
Bavaria: weißblau. Bismarck: schwarzrot.
Baden: schwarz. Thüringen: weißrot. Westfalen:
Hannover: schwarzrot. Oldenburg: blaurot. Braunschweig:

„Nächstens, fürchte ich, werden die
Hühner darüber lachen!“

Sachsen: schwarzweiß. Anhalt: rotgrünweiß. Hamburg:
rotweiß. Bremen: rotweiß. Lübeck: rotweiß.
Sachsen: rotweiß. Waldeck: schwarzrotgelb.
Schaumburg Lippe: weißrotblau. Lippe: gelbrot.

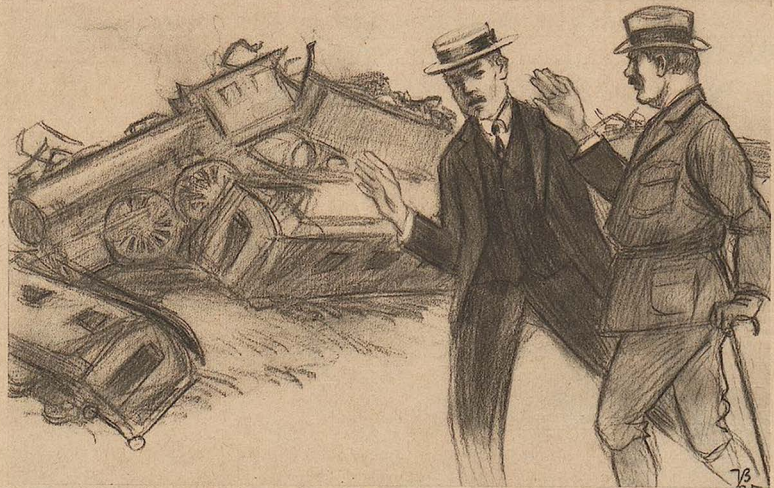
„Der Wahre Jacob“ erscheint regelmäßig an jedem zweiten Sonnabend. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Für unvorige Beiträge wird keine Garantie übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag u. Expedition: J. B. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 48, Lindenstr. 1. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. B. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 48, Lindenstr. 1. Tel.: Dönhofs 7253 (Postanschlussschein: Berlin 22198) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Podubrin, Berlin N 113. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Der Wahre Jacob

Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 40 Pf. Redakt.: Berlin SW 48, Lindenstr. 1. Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Bln., Friedenau.

München, Dinkelscherben usw.

Zeichnung von Jacobus Bessen



Ich ichenke mir die Sommerreise an die See. Brauch' ich nicht. Sehen Sie, wenn ich lo die Berichte über die Eisenbahn-Skandal lese, fährt's mir allemal kalt über den Rücken! Was brauch' ich da an die See?"

Internationale Speisefarte

Da die Liebe bekanntlich durch den Magen geht, schlagen wir vor, zur Annäherung und Verbrüderung der Völker bei jedem Festessen in der ganzen Welt die Speisefolge stets nur aus folgendem **W ö l k e r b u n d**: **M e n u** auszuwählen:

- Kaviar, vom Comjet-Etör(enfried)
- Deutsche Kraftbrühe mit Damsfnudeln
- Braten am Spieß, auf englische Art
- Gallische Hühnerchen, mit Weißkeler (Spargel-) Spizgen
- Gebratene Friedens-Tauben, gefüllt mit Liebesäpfeln
- Ungarischer Culaisch mit spanischem Pfeffer
- Chinesischer Kobl — Mikado-Salat
- Balkan-Butter mit Knadwurf
- Locarnokerln mit Geuser Soße
- Stockholm'sisch — Paßetden
- Indischer Plumpudding mit Albion-Tunte
- Italienischer Ester, in der Faschisten-Pflanze gebacken à la duc hesse
- Portu-Gallert mit allerlei Früchten
- Wiener Guglhupf; gold. Brudchen | Backwerk
- Holl. Moppen; Busslerin (Baifere) | all. i. Butt.

Das kleinere Uebel

Zeichnung von Rurt Hügelow



„Kurz und gut, lieber Nefle, ich enterbe Dich!“ — „Ich werde das Testament antefchten, lieber Onkel!“ — „Beller, Du sechtelt das Testament an, als fortgeletzt m i ch!“

Polinische Korridor-Dauerwurf | Aufschmitt
 Rober russischer Bärenschinken | Kusschnitt
 Danziger Goldwasser und Maras-Kino
 Zum Schluß: John Bull-rich-Salz.

Umstößiel

Auf dem Formular zur Schweine-Zwischenzählung, die am 1. Juni stattfand, konnte man in der Anweisung für die Zähler unter B. Ziffer 3 lesen:

„Am Zähltag vorübergehend (auf **R e i s e** u. u. w. abwesende Schweine . .) Vielleicht gibt das Statistifische Amt mal bekannt, wieviel Schweine an diesem Tage in die Ferien gereift waren. Auch das **W i e h** nauigant hätte Interesse daran.“

Zurückgegeben

P a t i e n t: „Ich habe kein Vertrauen zu Ihnen, Herr Doktor, für mich ist mein alter Schäfer maßgebend!“
Der A r z t: „Für Schafe ist ein Schäfer immer maßgebend!“

Deutschnational-christliches Gebet

O Herre Gott! In der neuen Session
 Bewahre uns gnädig vor Spott und Hohn,
 Wodan wir in unsern Regierungstagen
 Ein vollgerütteltes Maß getragen;
 Ist Nachsicht mit unsern vergangenen Werken,
 Auf daß unsre armen Brüder nicht merken,
 Wie wir ihnen sachte die Haut abgezogen,
 Und wie wir die kleinen Sparer belogen.
 Gib uns, daß nimmer zur Freude der Linken
 Wir halb und halb auseinandersinken,
 Daß nie aus der Hefe des Volks die Bösen
 Uns mahnen, Versprechungen einzulösen,
 Die wir vor den Wahlen verschwenderisch machten,
 Wobei wir an keine Erfüllung dachten.

Gemähre uns hohen Getreidegoll,
 Weil jeder Erwerblose merken soll,
 Daß unendlich viel besser als zumlungern
 Es ist, sich tüchtig „gesund zu hungern“.
 Erhalte die zehnfündige Arbeitsfrist
 (Der andern! — Wir selber brauchen sie nicht —)
 Ansonsten in ihrer freien Zeit
 Die Kübel sich bilden und werden gefischt,
 So daß sie am Ende gar uns frommen
 Hinter die Schliche und Tüden kommen;
 Ja, dieses vor allem, wir bitten Dich drum:
 Erhalte lapid unser Publikum,
 Dann blüht unser Weizen, man preist unsern Namen
 Durch Deutschlands Gänge in Ewigkeit. Amen. Ferd. Wablinger

Metaphysika

Die Lehrerin wollte den Kindern die Allgegenwart Gottes erklären.

„Nehmen wir z. B. an, ihr geht jetzt alle nach Hause und ich bin ganz allein hier. „Kurt, wer bleibt nachher noch bei mir in der Klasse?“ „Herr Lehrer Hennig, Fräulein!“ Worauf Fräulein sehr rot wurde.“

*

Schnelle Hilfe

„Weißt Du, was ich noch sagen wollte, — ich habe unglücklicherweise meine Brieftasche zu Hause vergessen und nicht einmal ein paar Pfennige für die Elektrische, borge mir doch 10 Mark.“

„Soviel habe ich selber nicht bei mir, aber ich kann Dir doch zu dieser Summe verbleihen.“

„Das wäre wirklich nett von Dir.“

„Hier sind 20 Pfennige, damit Du nach Hause fahren und Dir Deine Brieftasche holen kannst!“

Die Prominenten-Galerie



Richard Strauss

Der Frauenkenner

Zwei Freunde überschreiten hintereinander die StraÙe, und der zweite kann sich nur mit Mühe vor einem Auto auf den Bürgersteig retten.

„Ein Wahnsinn von dieser Selbstfahrerin, hier ein so rasendes Tempo einzuschlagen!“

„Sie wird mit dem neuesten Modell noch nach Hause kommen wollen, bevor es unmöglig geworden ist“, begünstigt der andere.

*

Überrascht

„Sagen Sie, Fräulein, würden Sie es fertig bringen, sich mit einem ausgemachten Dummkopf verheiraten zu können, der nichts weiter hat als Geld?“

„Ihre Frage kommt mir überraschend, Herr Müller, immerhin: sprechen Sie mit Mama!“

Ein gutes Herz . . .

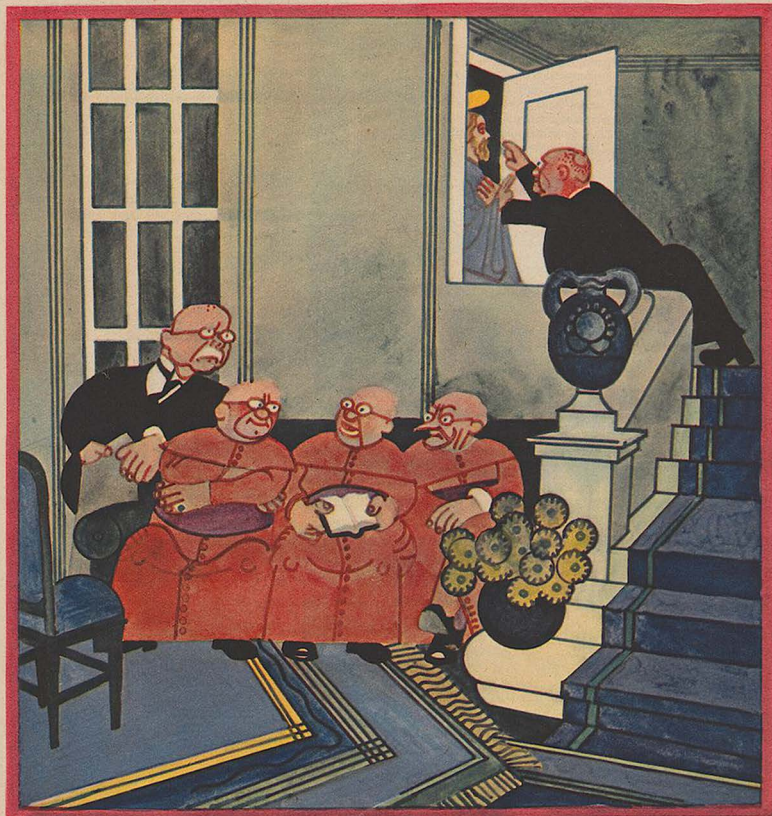
Bezeichnung von Hans Landwehrmann



„Wie uns der Pöbel wieder anglotzt! Ekelhaft!“ — „O, nicht so streng sein, Gnädigste! Weshalb sollen die Leute nicht auch mal was Schönes sehen dürfen!“

Das Zentrum und die Todesstrafe

Zeichnung von Raaf Seltz



Im Evangelium steht zu lesen,
Es ist einmal ein Weib gewesen,
Dem wegen eines Sündenfalls
Die Leute wollten an den Hals.
Da hat der Herr ein Wort gesprochen,
Grund dessen sich der Schwarm verkrochen:
„Wer aller Sünden fühlt sich rein,
Der werfe flugs den ersten Stein!“

Desgleichen wird vom Herrn berichtet,
Dass er niemals hat gerichtet.
Es steht zu lesen: „Nichtet nicht,
Damit Euch gleiches nicht geschieht!“
Zum Köpfen, Hängen oder Brennen
Wacht sich der Herr niemals bekennen.
Dies alles scheint uns zweifelstfrei.
Was, bitte, macht man nun dabei?

Se nun. Der Inhalt der Sentenzen
Steht außer Frage, Eminenzen!
Doch ebenso ist Zweifels bar,
Dass nie EK Zentrumsmitglied war!
Nie war EK Mitsied der Fraktion,
Der Gottesohn!
Und die Fraktion ist nicht gebunden,
Gela! Der Ausweg ist gefunden!

Rede an die deutsche Nation

Zeichnung von Willibald Stein



„Das Geheimnis alles industriellen und sozialen Fortschritts heißt Arbeitsteilung! Die einen haben das Geld zu verdienen und die andern haben es auszugeben!“

Der Chef sorgt sich . . .

Zeichnung von R. Stone



„Sommerurlaub? Ne, Verehrter! Einen so tüchtigen Arbeiter wie Sie auf der Eisenbahn zu willen bei d e r Betriebsunficherheit? Ausgeschlossen!“

Falsch aufgefast

Septaner Friß: „Vater, gibt es denn Säugtiere, die 6000 Meter hoch sind?“

„Junge, wie kommst du zu dieser wahnwitzigen Frage?“

Friß: „Na hier im Buch steht: Im Himalaya kommen Säugtiere bis zu einer Höhe von 6000 Meter vor!“

Der Jurist

„Heinz hat mein Herz gefohlen.“

„Bogatellfächer werden nicht verfolgt.“

Man kann nicht wissen . . .

In einem Warenhaus steht eine Dame mit ihrer Freundin über eine Stunde lang in der Abteilung für Strumpfhalter, sucht und sucht und kann sich nicht entscheiden. Dieses ewige, fröhlige Hin und Her wird der Freundin schließlich zu dumm und sie spottet:

„Aber, meine Liebe, wozu so viel Überlegung bei der Wahl eines Dinges, das außer Dir doch kein Mensch zu Gesicht bekommt!“

„Man kann nicht wissen“, sagt die andere, „es gibt heutzutage so viele Unverschämte!“

Das Magazinbild

Zeichnung von E. Grosz



Die Bütte schaukelt im Hautana, Berückend wirkt der Hüftenhalter, Die Dame heißt Amalie Zabna, Und drunter lecht „Ein Frühlingsalter“.

Die Beratung

Zeichnung von R. Stone



„Sie müssen das Trinken aufgeben.“ — „Ich trinke nicht!“ — „Dann müssen Sie das Rauchen aufgeben.“ — „Ich rauche auch nicht.“ — „So. Tja. Willen Sie, ziehen Sie doch lieber einen Spezialisten zu Rate!“

Sorgenvöll

fügte Mussolini sein Haupt. „Unter uns — die Sache mit Nobile ist schon ein Skandal“, sagte er zu einem Vertrauten.

„Tja“, erwiderte der, „die Opposition der Elemente läßt sich eben nicht so leicht ausschalten wie die der Parlamente.“

*

Inferat einer Kleinstadt-Zeitung

„Suche Mechaniker, der mir nebenberuflich fett meiner langen Leitung eine kurze einweist.“

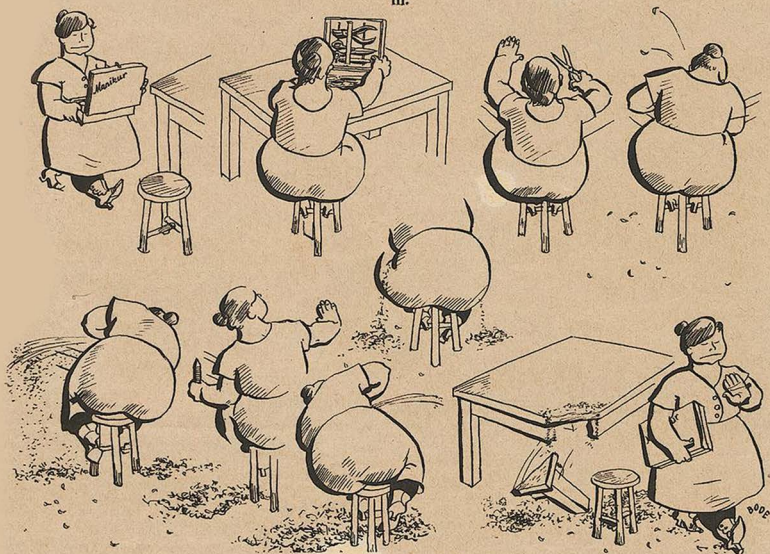
Aus besseren Kreisen

Zeichnung von Bruno Grass



Grass

„Liebte Freundin, nach meinem letzten Schlaganfall hat mir der Arzt äußerste Schonung verordnet. Als Kavalier kann ich den Dir bereits gezahlten Monatswechsel nicht zurückverlangen. Aber, nicht wahr, Du bist nett und überträgst Deine Zuneigung wenigstens bis Ablauf des Monats auf meinen Sohn und Majoratserben Kunibert, ja?“



Eine Stunde Nagelpflege!

Lieber Wahrer Jacob!

Ein höherer Beamter, den die Revolution derart aus dem Geleise warf, daß er zunächst heftig republikanisch, dann kommunistisch und schließlich mild völkisch wurde, stellte sich einst in einer persönlichen Angelegenheit bei seinem Ministerium vor, wo man den wandlungs-

fähigen Politiker wohl kannte. Der Ministerialrat, der sich auch nach den persönlichen Verhältnissen erkundigte, fragte im Laufe des Gesprächs: „Und darf man fragen, welche Partei augenblicklich den Vorzug Ihrer Mitgliedschaft genießt?“

Der Löwenbändiger

Zeichnung von Kurt Hügelow



„Hören Sie mal, Clown, Ihren Köter müßen Sie abschaffen, man traut sich vor dem bissigen Vieh ja kaum mehr in die Manege!“

Der Wunsch

Ein feiner Herr kommt an einem Bettler vorbei und schenkt diesem einen Zehner. Der Bettler, erfreut durch die Gabe, sagt mit bewegter Stimme: „Wäge Gott Ihnen so sicher einen Platz im Himmel geben wie ich dieses Zehnpennistück in der Hand halte!“

Der Herr, gerührt, greift nochmals in die Tasche und gibt dem Bettler noch einen Zehner. Darauf der Bettler mit äußerst vibrierender Stimme: „Wäge Ihnen der Platz im Himmel möglichst heute noch zu teil werden!“

*

Regelrecht . . .

„Du, Mimma, Deine frühere Gnädige, die X., hat ja jetzt einen kleinen Jungen bekommen!“

„Das hab' ich geseht, daß es ein Junge werden würde!“

„Wie so?“

„Na, ein Mädchen hält doch bei der feine neun Monate aus!“

Da geht's natürlich nicht?

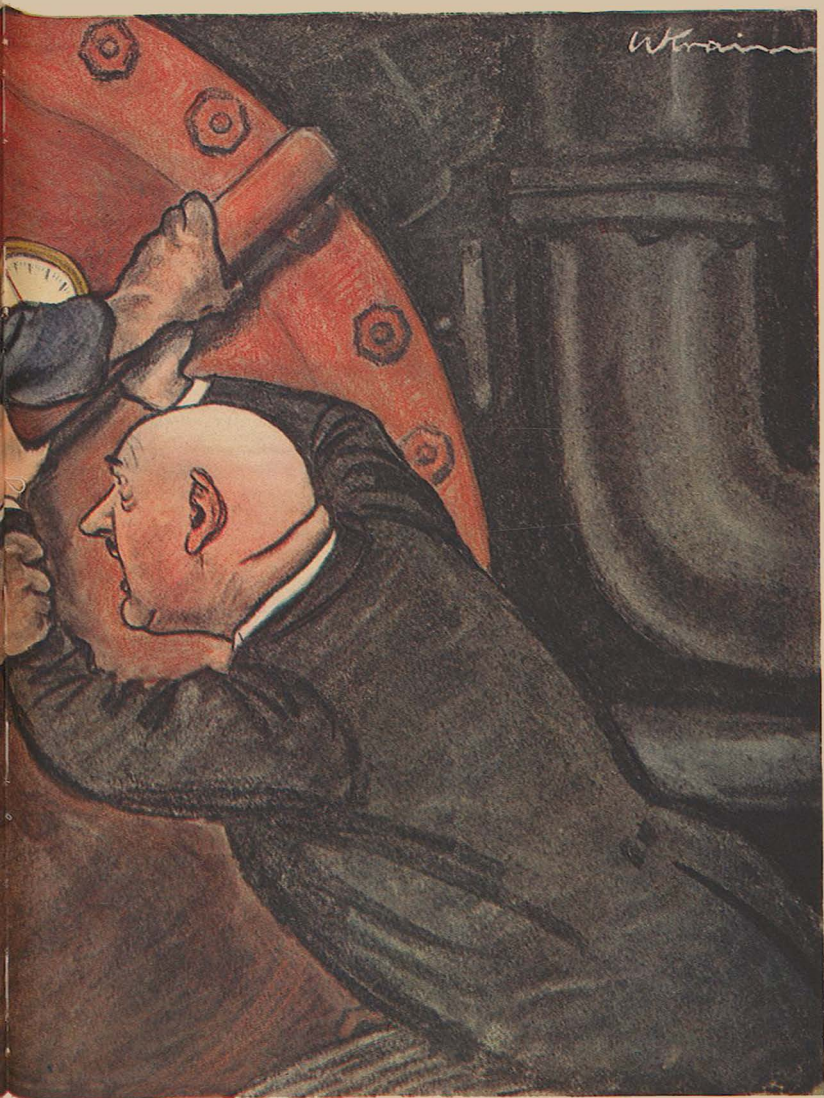
Zeichnung von Kurt Hügelow



„Was halten Sie von den Wunderkuren im Gnadenort X?“

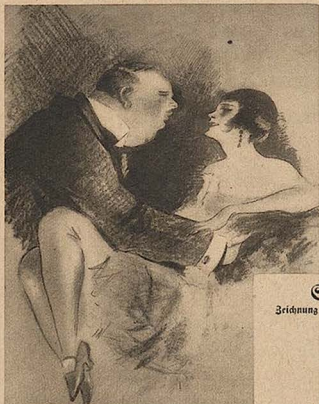
„Ich habe tatsächlich in meinem Bekanntenkreis ein paar Leute, die geheilt worden sind. Bei einem war's allerdings vergebens, aber der Mann war auch wirklich sehr krank!“





Verrechnung

Zeichnung von
Hans Landwehrmann



„Du bist mein Alles auf der Welt, Lona, aber Deine Forderungen überspannen darfst Du auch nicht!“

„Na, wenn ich Dein Alles bin, wozu brauchst Du dann noch Deine Moneten?“

Eheliches / Von Oskar Maria Graf

Bei Wösig's herrschte Kampf Stimmung. Schon wieder war's zu spät zum Theater. Frau Irma fauchte. Schlechterdings unerträglich sei's mit den Männern, konstatierte sie wieder einmal. Wösig sagte: „Aber liebes Kind, was hast Du denn bloß! . . . Ich hol' mir doch bloß noch schnell Zigaretten! In einer Minute bin ich wieder da! Was tohst Du denn derart?“ Frau Irma polterte. Wösig ging. Eine volle Viertelstunde blieb er aus. Jetzt mußte man erst recht hegen. Als man am Theater ankam, stellte sich der Irrtum heraus. Nicht um sieben, um halb acht Uhr fing die Vorstellung erst an. Triumphierend sagte Wösig: „Na, siehst Du! . . . Sind wir nicht zu früh? Wie ich sagte.“ Frau Irma wurde jornerot und schimpfte ihn einen unverschämten Lügner, der alles verdröbe.

Sie wisse es genau: In der Zeitung habe es gestanden: „Beatina 7 Uhr.“ „Die Zeitung lügt nicht!“ sagte sie. „Ich auch nicht!“ rief Wösig. „Doch! — Und wie!“ schnitt ihm seine Frau das Wort ab. Schade, dachte Wösig, sehr schade, daß seine Zeitung da ist. Der Vorhang ging auf. Feindselig sah man nebeneinander. Wösig kam heim und klagte über furchtbare Schmerzen im Leib. „Ich hab' Tumor im Darm! Ganz bestimmt ist's Tumor!“ sagte Wösig, der in seiner hypochondrischen Feststellungsucht immer gleich das Schrecklichste herausfand. „Du lägst!“ schimpfte Frau

Ein liebevoller Gatte

„Weißt Du, Mäune, heute Abend in der Poste habe ich mich halb tot gelacht.“

„Ich sag's Dir ja stets, alles machst Du immer bloß halb!“



Stahlhelm-Helden

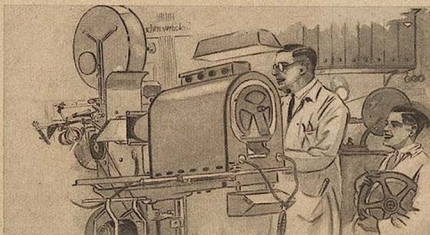
Zeichnung von H. Pfahler o. Diergreen



„Immer raus mit Lambach und Konforten! Wir sind zwar ooch Handlungsgelhilfen, aber unlerains lucht das in anständiger Getellchafft doch zu verbergen!“

Im Vorführungsraum

Zeichnung von
Hermann Greth



„Du halt ja die Filmrolle verkehrt eingelegt!“ — „Das ist egal. In diesem Akt wird von der Lyalya doch bloß gemenelndickt!“

Zu ungebildet

Zeichnung von
H. Hoffmann



„Und warum haben Sie Ihre Freundin nicht mitgebracht?“

„Ja, wissen Sie, sie ist ja ein ganz nettes Mädel, aber manchmal wirkt halt ihre Unbildung störend — über Literatur, Politik und so spricht sie und wenn einer einmal über'n Black-bottom redet, kriegt sie 'n Mund nicht auf!“

Irma immer noch feindslich: „Du hast Dich! . . . Stieb bloß nicht, gell! . . . Geh' meinetwegen zum Arzt!“ Wösig ging auf der Stelle zum Arzt. Trotz seiner rasenden Schmerzen. Voller Freude kam er heim: „Tumor im Darm ist's! Wunderbar!“ „Du ganz gemeiner Mensch! Warum sagst Du mir denn das nicht?“ schimpfte Frau Irma. „Ich hab's doch gesagt!“ „Ist nicht wahr!“ rief sie. Ohne Antwort machte sich Wösig zurecht und begab sich in die Klinik. Nichtig, Tumor war's. Als die Operation überüber war, kam Frau Irma. „Ich muß sterben“, sagte Wösig mitten in der Liebesung. Frau Irma schreckte auf: „Sei doch nicht so gemein! Quäl' mich doch nicht so . . . Der Arzt sagt mir doch —.“ „Doch, doch lebensgefährlich!“ ergänzte Wösig und starrete. „Nobling!“ rief Frau Irma und war dem Meinen nabe. Da verdröbe Wösig die Augen. „Liebling, ach! . . . Mein lieber Kurt! Du! Du!“ schluchzte seine Frau und umschlang ihn. „W e r l i c h t j e t z t ? . . . W e r r e ?“ lallte Wösig und das ironische Lächeln auf seinem Gesicht erstarre.

Der Nutzen

Der Lehrer gab ein Muffsch-Exhema aus: „Welchen Nutzen hat uns die Entdeckung Amerikas gebracht?“

Fris, der Sohn eines Ham-burger Neiders, schrieb u. a.: „Die großen Dampfschiff-fahrts-gesellschaften sind in der Lage, 8 bis 10% Dividende zu zahlen!“

Im Zeitalter der Räte

Zeichnung von W. W. Hertel



„Was halt Du denn da für einen kleinen Kötter?“ — „Weißte, das ist die erste Räte auf meinen zukünftigen Bernhardiner!“

Theater

Gastspiel des russischen Theaters in Berlin. Großes Applaus. Müller klatscht begeistert mit.

Frage Schulte: „Was haste denn? Verstehst Du russisch?“
„Ne. Aber müssen das gleich alle Leute wissen?“

*

Der Seefisch

Hippe liebt einen guten Happen. Bestellt sich in Ewinemünde einmal Seefisch gebaden.

Der Fisch kommt. Mit ihm ein Duft, der nicht gerade an Hlieder erinnert. Schimpft Hippe: „Der Fisch ist ja alt!“ Dienert der Wirt: „Bedenken Sie bitte die Hitze und den weiten Weg, bis wir die Fische aus Berlin heranbekommen!“

Vornehme Bekanntschaft

Zeichnung von Hermann Groth



Kopfhörer und Lautsprecher

Tante Anna haßt den Lautsprecher, umso lieber genießt sie den Rundfunk per Kopfhörer. Ihrem Wunsch entsprechend reicht man ihr fürstlich einen Kopfhörer. „Na, wie hörst Du jetzt?“ fragt man sie. „Ach, ganz gut —“, erwidert Tante, sich in den Hörer behaglich einmummelnd. Plötzlich lacht der Fragesteller laut auf. Er hat festgestellt, daß Tantes Kopfhörer garnicht angeschaltet war, Tante also durch den Kopfhörer hindurch den Lautsprecher gehört hat.

Gut gegeben

Kofesager sah ein, wie ein Bauer seinen Hund fürchterlich prügelte und stellte ihn deswegen zur Rede.

„Es ist ja nur ein Vieh“, sagte der Bauer.
„Da konnte Kofesager nicht an sich halten und versetzte dem Bauern eine derbe Ohrfeige.
„Weil ich ja auch nur ein Mensch bin“, sagte er.

*

Aus der Reichswehr-Kaserne

„Wer kommt unter dem Major?“ — Der Hauptmann.“ — „Und unter dem Hauptmann?“ — „Sein Jaul!“

*

Gehälter

„Weshalb eigentlich bekommen die Lehrer in Deutschland geringeres Gehalt als die Richter?“
„Bloß weil sie U n t e r r i c h t e r sind!“

Das Problem

Zeichnung von Bruno Granag



„Vom Nichtstun wird man so schrecklich müde! Erhole ich mich jetzt oder gehe ich ins Bett?“

Malheur

Zeichnung von Stephan Eiseltbo



„Gnädige Frau, kommen Sie schnell, der gnädige Herr hat sich gebissen!“
— „Sich gebissen?“ — „Ja, er hat sich in Ihre fallchen Zähne geletzt!“

Spplitter

Ein jüchtiger Pfaffe geriet in einen argen Ge-wissenskonflikt; er entdeckte, daß der Mensch in der bichsen Kleidung spplitter-nackt siede.

„Fabelhafte Zigaretten-spitze! Muß sehr teuer gewesen sein!“ — „Ja. Ich habe sie von einem Millionär.“ — „Ah! Und von wem?“ — „Von Tietz!“

Pfäzler Maurer

In Heidelberg werden an einem südlichen Ge-bäude Erneuerungsarbeiten vorgenommen. Dem inspizierenden Bürgermeister gingen die Arbeiten nicht rasch genug vorantzen; er meinte deshalb den Mauern gegenüber: „Wenn es nicht rascher vorwärts geht mit Eurer Arbeit, nehmen wir das nächste Mal Italiener. Da schafft einer soviel, wie von Euch drei!“

„Und wir wähl'n's nächste Mal ein italienisches Birjermescher!“ war die prompte Antwort vom Maurergerüß.

In Kalau

hatte sich ein Mann die Hand verletzt. Er schrie nach einem Gewicht. Seine Frau fragte ihn, wozu er denn ein Gewicht brauche. „Nun, ich will es auf die Wunde legen. Ich habe erst neulich gelesen, daß man einem die Hand abgenommen hat, weil er auf die Ver-letzung kein Gewicht gelegt hatte!“

Betrachtungen

In der Politik ist es wie in der Ehe. — Erst will jeder allein regieren und nachher schließen die Par-teien ein Kompromis.

*

Warum konnte man an Hand der diesjährigen Damenmode den Ausfall der Wahl im voraus bestimmen? — Weil rot die große Mode ist.

*

Worin gleichen sich die Wau-zenzettelungsmittel und die Kommunistische Partei? — Beide werden als Radikalmittel ange-priesen und helfen nicht.

Rettet die Gemütswerte!

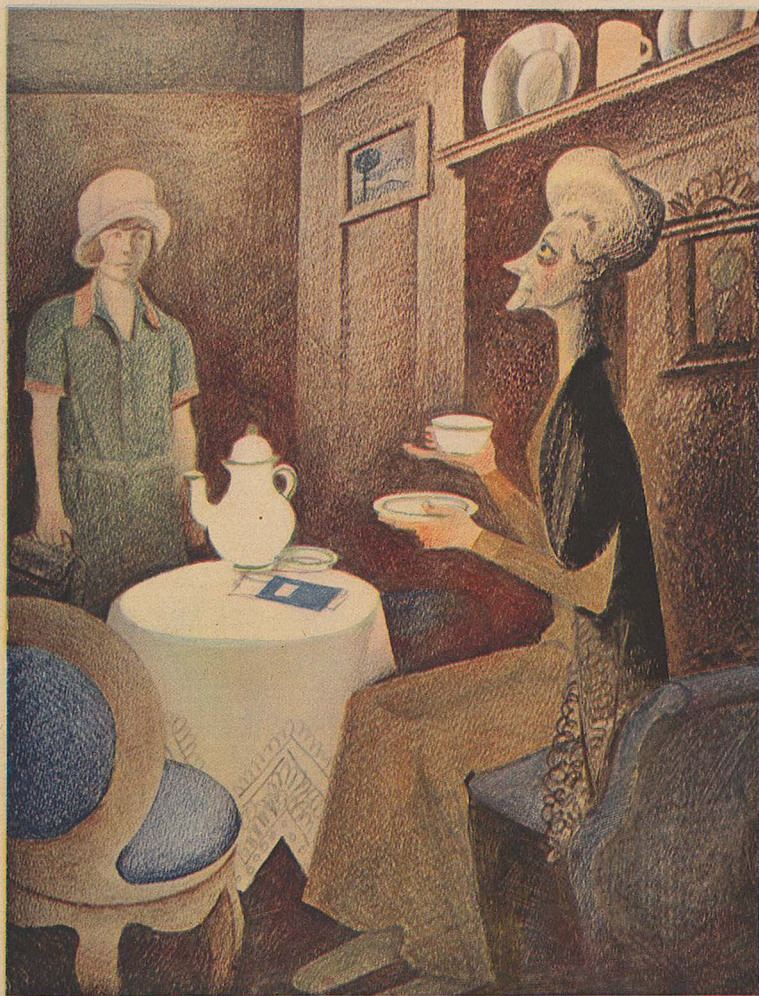
Zeichnung von J. Nabelhof



Jetzt, wo die Bauern Benzin-Stationen und Garagen einrichten, kriegt man auch Sinn für die trauliche Poësie des deutschen Dorfes!“

Der Familienanschluß

Zeichnung von Reri Fells



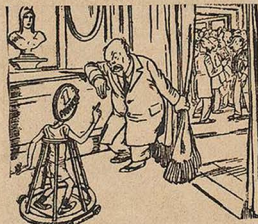
„Also ich engagiere Sie mit Familienanschluß.“ — „Worin besteht der?“ — „Nun, wenn wir mal den Lohn nicht pünktlich zahlen können, dürfen Sie an unserm Tisch mitessen!“



Die Schule war aus. Fröhlich stürmten die A-b-c-Schüler davon. Aber der kleine Hans trat vor den Lehrer und sagte: „Herr Lehrer, können Sie mir nicht sagen, was wir heute in der Schule gelernt haben?“ „Aber Junge, was ist das für eine komische Frage!“ „Ja, sehen Sie, Herr Lehrer, jedesmal, wenn ich nach Hause komme, fragen mich Vater und Mutter: nun, was habt Ihr heute in der Schule gelernt?“



A mundsen. Das Kreuz, das Nobile am Nordpol abgeworfen hat ... („Notenkraker“, Amsterdam)



Der stabilisierte Frank:
„Und nun, mein lieber Poincaré, sich zu, daß Du Dich auch stabilisierst!“
(„Guérin Meschino“, Mailand)

Humor und Satire des Auslands



Der Kellner oder Der Mann, der alle
Olympiade-Läuter schlägt!
(„Notenkraker“, Amsterdam)



„Steh mal, hier steht etwas über mich in der Zeitung geschrieben!“ — „Ah, wie interessant! Was denn?“ — „Im Monat Juni seien 45 738 826 Passagiere mit der Straßenbahn befördert worden — da bin ich auch bei!“
(„Buen Humor“, Madrid)



„In diesem Kostüm halten Sie um die Hand meiner Tochter an?“ — „Ja, sehen Sie, Ihre Tochter und ich, wir hatten uns im Bad verliebt, und da wollte ich den vorteilhaften äußeren Eindruck, den ich auf sie gemacht hatte, nicht verderben!“
(„Life“, New York)



Hermann Müller und Poincaré
chedem und jetzt!
(„Cyrulik Warszawski“, Warschau)



Die Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes — Wer lacht da ... ?
(„Götz von Berlichingen“, Wien)

Joachim Ringelnag: Meine Lehrer

Der Lehrer, der nur leise tost,
Denn er ist stimmlich still vereidigt,
Wenn Ihr in seine Kreise stoßt,
Ist er beleidigt,
Schluckt still erboßt.
Nicht alle, nur die meisten.
Ich rede nicht von denen,
Die etwas leisten,
Oder auch nur erschienen.

Die, die ich meine, meine,
Die waren (bis auf einen Fall)
Noch dümmere als ein Gummiball,
Zum Teil sogar dumme Schweine.
Ich hatt' es ihnen mitgeteilt,
Doch hab' ich das vergessen.
Vielleicht hat sie indessen
Der Tod ereilt.
Ich habe jetzt eine Verehrerin,

Die ich noch mehr verehere,
Die ist beruflich Lehrerin.
Bei der geh' ich jetzt in die Lehre.
Und jeden Abend spiel ich ich Stat
Mit einem Tertianer,
(Einem blinden Amerikaner)
Sowie mit einem Studientrat,
Dem ich viel Geld abgewinne.
Sonn' habe ich nichts im Sinne.

Deutsche Kleinstaaterei

Das war noch vor 48, da fuhr der dänische Märchendichter Hans Christian Andersen auf der Eisenbahn nach Leipzig.
Ein Mitreisender sagte: „So, jetzt wären wir im Fürstentum Köthen!“
und bot Andersen eine Preise an.
Der nahm sie auch und mußte tüchtig niesen. Als er damit fertig

war und eben sein Taschentuch wieder einsteckte, fragte er den gefälligen Mitreisenden:
„Wie lange fahren wir durch das Fürstentum Köthen?“
„D“, sagte der, „da waren wir bereits heraus, als Sie zum zweiten Male niesen!“

HERMANN WENDEL

AUS DER WELT

DER SUDSLAWEN

Politisches, Historisches, Sozialistisches, nebst zwei Südslawienfahrten und Nachrichten über südslawische Lyrik / 282 Seiten stark / Geschmackvoller Halbleinband. Preis 8,— M.

Verlag J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68
Lindenstraße 3

Zu beziehen durch
jede Volksbuchhandlung

EINE WICHTIGE NEUERSCHENUNG!



Dr. Th. Tichauer

Wahre dein Recht!

WIE BEWAHRE ICH MICH VOR SCHADEN?

In diesem Büchlein versucht der Verfasser die wichtigsten Fragen aus dem täglichen Leben und die häufigsten Rechtsangelegenheiten zu erörtern, um dem Leser Winke zu geben, wie er sich selbst zu verhalten hat, um aber auch die Beurteilung zu ermöglichen, wann es Zeit ist, den Rat eines Rechtskundigen einzuholen

Ganzleinen **3** M.

Zu beziehen ist dieses Buch durch jede Volksbuchhandlung oder direkt vom

VERLAG J. H. W. DIETZ NACHF. G.M.B.H.,
BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3

10 000 Dankschreiben über Beifedern



beweist uns konkurrenzlos billige, gute u. rasche Bedienung. 1 Pfd. graue -80 u. 1,— halbbe 1,50, graue Halb. 2,50 u. 3,— weiß. Flaumrupf 3,50, 4,50 Spezial. 5,— weiß-handgeschd. Halb. 3,50, 4,50, daunenweiße 5,50, 6,50, weißer Brustsaum 8,— 10,—, Neue Oberbetten: 16,—, 23,50, 26,—, 31,—, Kissen 4,50, 6,75, 8, 11,50, Unterbetten 17,—, 19,—, 21,50, 29,—, Muster u. Preisl. umsonst. Von 9 Pfd. an franken gegen Nachn., Nichtpaß. Geld zurück. Jos. Christl Nachf., Cham 410 (Bayer. Wald). Der Name allein bürgt für reelle Bedienung.

frauen Eheleute

Verlangen Sie sof. kostenl. uns ill. Gratis-Broschüre mit ärztl. Ehe-Ratschlag u. nützl. Winken einer Oberhebamme. Mit ill. Gratis-Preisliste II. sämtl. Gummi-Artikel, hyg. Patent-Neuhut, usw. Diskreter Versand. THEOB. HOFFM., Berlin K24/110, Elsenstr. 75

Lehrbücher

Holz, Vorlagen, Werkz. Auch für Kantholz, Holzbau. Katalog gratis. J. BRENDL, Welterstraße 15, Pilsen

GUMMI-waren, hygien. Artikel, Preisliste E, 3 gratis, "Medicus", Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Kunst-Albalbum mit 100 Naturauf-
50 Auswank. Mk. 10,—, Leihgeb. Mk. 1,50. 2 Mappen mit je 9 exquisit faszinier. Naturautn. (allen Anspr. genügend) Mk. 15,—. Versand auch disk. 1001 Nacht, die berühmte Liebesgesch. des Orients, illustriert Mk. 6,50 (nur für Erwachsene). Hochinteress. Sammler Offerte g. Porto. Nachn. teurer. Deutliche Adresse bei postlagernd u. Anzahlung. Karl Rademacher, Berlin N. 1142, Streitzlerstr. 11.

+ GEGEN MAGERKEIT + gebraucht man stets Steiner's altbewährte Oriental Kraft-Pillen

Diese bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichts-
zunahme, blühendes Aussehen und volle schöne Körperformen (für Damen prachtvolle Düsse); stärken die Arbeitst. Blut und Nerven. Garantiert unadäq. und ärztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekz. m. gold. Med. u. Ehren dipl. Preis Pok. (100 Stk.) 2,75 M. Porto extra (Postn. od. Nachn.) D. Franz Steiner & Co., Berlin W. Ten.-Bsp.: Karl Fritsch, Berlin SW. 48/1, Desselstr. 5.

Soeben erschienen: Jugendliederbuch

zusammengestellt von Aug. Albrecht
ca. 350 Texte, kartoniert M. 0,60, Ganzleinen M. 1.— 8. Auflage 400.—50. Tausend!

„Die erstaunlich hohe Auflage beweist schon allein die Güte und Beliebtheit dieses Liederbuches, das nun besser ausgestattet und um einige Liebeslieder vermehrt wurde.“
„L'Œz. Jugend", Tschelchowskaja

Vollst. Verlagsliste steht zur Verfügung
Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 61

Die Frau



von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen.
Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtsarbeit, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrecher desartlichen Gebart, Wodent-
belt, Prostataion, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kartonierte u. Halbleinb. 5,— M. Porto extra.

VERLAG HELLAS, Berlin-Tempelhof 194.

Eheleute

erhalten Preisliste Nr. 46 über
109. Eheartikel gratis
verf. geg. Gefälligkeit bez.
Perioden von 25 Pfg.
E. R. D. Stein
Berlin C54, Spermtinstraße 29

Wertvolle Ratschläge

enthält das für Ehe- und Brautleute unentbehr. Buch von Frauensdr. Dr. Günther. Schauen Sie die kl. Ausg. nicht so leicht reich bezahl. Preis nur M. 2.— franko durch d. Buchverlag A. Müller, Abt. 3, Bi.-Charl. 4, Postl. Berlin, H. Bahnenstr. 10 u. 11, gegen beif. Bezahlung gratis.

Billige Abtunde Bettfedern



1 kg grau, specl. 30N. halbwelche 4 RM, weiße 5 RM, bessere 6 u. 7 RM, daunenweiße, 8 u. 10 RM, beste Sorte 12 u. 14 RM. Versand franko zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei, Umtausd und Rückg. gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 17 bei Pilsen, Böhmen.

Gedruckte Anzeig. in Monatsheften

in jeder beliebigen Anzahl
Welt & Comp., Klingenthal, Sachsen
Gr. Kassen, Aufw. u. N. 10,— bis 20,— pro Schaltung. Schaltungsk. 10,— p. M.

Echte Akt-Kunst

Sonderkataloge mit 700 reizenden Aktbildern nur M. 3,20, 12 Aktphotos (9x14) M. 3.—, 24 Stück M. 5.— u. e. u. 10 Stereo-Akt (9x12) mit Betrachter nur M. 5.—, A S A Magazin 5 Hefte m. ca. 150 Naturaufnahmen statt M. 5.—, 12 Hefte M. 2,50. Bücherkatalog gratis. VERLAG HELLAS, Berlin-Tempelhof 194

Sämtliche Originale

der im „Wahren Jacob“ veröffentlichten Zeichnungen sind veräußert. Interessenten werden gebeten, sich bei der Redaktion in Verbindung zu setzen.



„Reichsschulgesetz? Eine der kompliziertesten Fragen! Sie ist so komplizierter Natur, daß wir nicht einmal unsere eigene Ansicht in allen Punkten teilen können. Andererseits aber teilen wir doch wieder unsere eigene Ansicht: die einen denken so und die andern so!“